

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	26 (1919)
Heft:	8
Rubrik:	Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eines deutschen Wirtschaftsparlamentes steigendes Interesse entgegenbringen, gehen auf der andern Seite auch die Tendenzen der Arbeiterschaft immer mehr nach der Richtung von Standesvertretungen mit weitgehenden wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Rechten. In der Arbeitsgemeinschaft der Unternehmerverbände und der Gewerkschaften liegt bereits ein bedeutendes Stück Neuorganisation des deutschen Wirtschaftslebens vor. Dem würde in wirtschaftspolitischer Hinsicht die viel erörterte „Kammer der Arbeit“ entsprechen. Nach dieser Richtung neigen auch die Vorschläge, die Geheimrat *Dr. Schweighoffer*, der Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Deutschen Industrierates, in der „Weltwirtschafts-Zeitung“ macht. „Ein deutsches Wirtschaftsparlament“, so führt Geheimrat Schweighoffer aus, „kann und wird eine einigende Kraft beweisen, die man bei der politischen Vertretung vergebens suchen würde. In der politischen Volksvertretung werden stets die divergierenden Parteiinteressen überwiegen, im Wirtschaftsparlament des Reiches sollen die einigenden Tendenzen, die gemeinsamen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes maßgebend und wirksam sein.“ Es berühre sich in einer Richtung mit dem Grundgedanken des Wirtschaftsparlamentes, wenn der Mehrheitssozialist Julius Kaliski den Vorschlag gemacht habe, jedes politische Parlament durch eine Kammer der Arbeit zu ergänzen, die eine Vertretung aller an der Produktion beteiligten Schichten sein soll. Im Wirtschaftsparlament müßten Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammensitzen.

Ausstellungswesen.

Schweizer Mustermesse. Der Besuch der Mustermesse ist stets ein reger. Die letzterschienene 62 Seiten starke Nummer 4 des Bulletins der Schweizer Mustermesse stellt sich als *Spezialnummer für die Schweizer Elektrizitätsindustrie* dar. Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir die Aufsätze von Ing. A. Peyer-Rudin in Basel über die Bedeutung der Elektrizität in der schweiz. Volkswirtschaft, von Ing. O. Cattani, Bern, über die schweizer. elektrische Großindustrie, von Ing. Ernst Büttikofer, Grenchen, über die schweizer. elektrotechnische Spezialindustrie.

Ein Rundgang durch die Elektroindustrie an der Schweizer Mustermesse von Ing. R. Krutina in Zug läßt die Bedeutung dieser Branche noch mehr hervortreten. Dieselbe ist organisiert in dem bereits über 50 Firmen zählenden *Verband schweizer. Spezialfabriken der Elektrotechnik*, über dessen Ziele ein Aufsatz des Verbandssekretärs, Dr. H. Frey in Zürich, orientiert.

Industrielle Narchichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März. In den wichtigsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten (ohne Zürich und Basel, Crefeld und Elberfeld) sind im Monat März 1919 umgesetzt worden:

		März		Januar-März
		1919	1918	1919
Mailand	kg	577,264	436,237	1,476,812
Lyon	"	415,877	434,769	1,135,078
St. Etienne	"	75,761	68,532	215,309
Turin	"	54,297	33,999	155,444
Como	"	18,703	24,085	53,327

Aus der Barmer Textilindustrie. In der Barmer Industrie hat sich das Geschäft nach einem Bericht des „Konfektionärs“ in den letzten Wochen etwas gebessert. Die Materialversorgung ist einstweilen noch ein Gegenstand ernster Sorge, denn die bisher zur Verteilung gekommenen Garne reichen kaum aus, um den Betrieb in beschränktem Maße aufzunehmen. Nach *bunten Schürzenbesätzen* war in den letzten Wochen rege Nachfrage, aber das Angebot ist nur sehr gering, weil es an geeignetem Material fehlt. Greifbare Ware ist kaum zu haben und es muß in der Regel mit Lieferzeiten von mehreren Wochen gerechnet werden. *Bänder aus Papiergarnen* finden nur noch geringe Abnahme. Nach *Barmer Klöppelspitzen* und Einsätze ist ebenfalls große Nachfrage. Die geringen Mengen an Leinengarnen, die für diese Artikel zur Verfügung stehen, bedingen, daß man die Ware unter die alte Stammkundschaft ver-

teilt, während man die Mehrzahl der Nachfragen unberücksichtigt lassen muß. Bei *baumwollenen Spitzen* ist die Nachfrage ebenfalls größer als das Angebot, während baumwollene Zwirnspitzen in denen hier und da noch Lagerbestände vorhanden sind, weniger Interesse finden.

Die *Schnürriemenfabrikanten* beklagen sich darüber, daß ihnen keine Baumwollgarne zur Verarbeitung zugewiesen werden; Wäschebesätze und Spitzen seien eher als Luxusartikel anzusprechen als Schnürriemen und es müsse deshalb eine entsprechende Berücksichtigung bei der Garnverteilung gefordert werden. Papiergarnschnürriemen werden nicht gern gekauft und in Baumwolle, Eisengarn- und Makoriemen sind nur noch ganz geringe Bestände vorhanden.

Für die *Seidenbandweberei* ist die Lage trotz der günstigen Mode und der regen Nachfrage eine schwierige. Materialknappheit und Lohnfragen hemmen die Entwicklung dieser Industrie. Herrenhutbänder aus Kunstseide sind ein großer Artikel. Damenhutbänder mehrfarbig und gemustert, Kunstseidenkette und Papierschuh, bringen gute Aufträge. Von Seidenbändern sind schmale Taffetbänder sehr begehrte Artikel. Miederbänder sind sehr gefragt und das Angebot ist in den letzten Wochen ein größeres. Papiergewebe mit leinener Kante in der Kette sind für Miederbänder gern gekauft worden.

Die *Lohnbewegung* betreffend sind folgende Mindestlöhne vereinbart worden: Für männliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren wöchentlich 14 M. und 42 Prozent Zuschlag, gleich 19,40 M., 16 bis 18 Jahre 24 M. und 42 Proz., gleich 34,08 M. Für 18 bis 21 Jahre 32 M. und 42 Proz., gleich 45,44 M. Ueber 21 Jahre 42 M. und 42 Proz., gleich 59,64 M. — Facharbeiter über 21 Jahre 48 M. und 42 Proz., gleich 68,16 M. Für Arbeiterinnen stellen sich die Löhne wie folgt, einschließlich des Zuschlages: 14 bis 16 Jahre 17,04 M., 16 bis 18 Jahre 25,56 M., 18 bis 21 Jahre 34,08 M., über 21 Jahre 42,60 M.

In einer Entschließung wurde dann noch zum Ausdruck gebracht, daß das Angebot des Arbeitgeberverbandes als Basis für weitere Verhandlungen und für den Abschluß von Lohn- und Arbeitsverträgen für die einzelnen Industriezweige dienen sollte. Alle gelernten Arbeiter sowie alle über 18 Jahre alten und mindestens drei Jahre im Berufe tätigen Arbeiter sollen als Facharbeiter anerkannt werden, denen der höchste Lohnsatz gezahlt werden muß. Ferner, daß nur organisierte Arbeiter beschäftigt werden dürfen und schließlich, daß alle Vertragsabschlüsse bis zum 1. März getätigt sein müssen.

Ausfuhr gebrauchter Textilmaschinen aus Deutschland. Die Ausfuhr gebrauchter deutscher Textilmaschinen nach dem Auslande hat nicht nur während des Krieges, sondern auch in der letzten Zeit diejenigen Handelskammern, welche in Textilindustriebezirken ihre Wirksamkeit haben, lebhaft beschäftigt. Es ist erklärlich, daß die Industriellen als solche gegen die Ausfuhr Beschwerden erhoben haben, da sie einerseits bei Inbetriebsetzung ihrer Werke genötigt wären, sich teilweise neue Maschinen anzuschaffen, oder aber nicht in der Lage wären, im Lande alte Maschinen zu kaufen. Außerdem sei es nicht von der Hand zu weisen, daß durch die Ausfuhr dieser Maschinen der Wettbewerb der ausländischen Textilindustrie gefördert werde. Aus allen diesen Gründen ist es den beteiligten Behörden bisher nicht gelungen, diese Meinungsverschiedenheiten zwischen den Textilindustriellen und den Maschinenfabrikanten, welche letztere die Ausfuhr in ihrem Interesse für nötig erachten, überbrücken zu können.

Freigabe von Kunstseide und Stapelfasern in Deutschland. In einer der letzten Wochen fanden in der Seidenverwertungsgesellschaft einige Kommissions- und Ausschusssitzungen statt, die wichtige Beschlüsse faßten. Es wurden nämlich von der *Kunstseidenproduktion* ebenso wie von der *Stapelfaserfabrikation* 25 Prozent für den Handel freigegeben. Eine formelle Beschränkung blieb insofern bestehen, als den Fabriken die Aufstellung einer Vorschlagsliste für den Unterausschuß zur Pflicht gemacht wird. Diese Maßnahme hat den Zweck, den Unterausschuß wissen zu lassen, ob diese Freiheit nicht in großem Umfange zu Bevorzugungen einzelner Firmen benutzt wird, die unhaltbare Einseitigkeiten entstehen lassen würden. Eine eigentliche Fessel bedeute aber diese Ueberwachung

nicht. Zur Lage in diesen beiden Spezialbranchen wird versichert, daß Materialmangel zurzeit nicht besteht, daß aber der Kohlenmangel und die Schwierigkeiten des Warenabtransportes das Geschäft stark behindere. Der Schlüssel, nach dem die Verteilungen bisher stattgefunden haben und weiter vor sich gehen sollen, ist berichtigt und einige bemängelte Ungleichheiten in der Belieferung sind endgültig beseitigt worden.

Die Notlage der badischen Textilindustrie. Im badischen Landtag hat der Zentrumsabgeordnete Kiefer folgende Interpellation eingebracht:

„Ist der vorläufigen Regierung bekannt, daß die *Textilindustrie in Baden vollständig darniederliegt* und der größte Teil der Textilarbeiterschaft arbeitslos ist? Was gedenkt die Regierung besonders zu tun, um die Einfuhr der in der Schweiz liegenden Bestände an Seidengarn und Baumwolle schleunigst zu ermöglichen?“

Der Redner schildert die traurige Lage in der Textilindustrie, die heute noch so ungenügende Entlohnung der Textilarbeiter, die Frage der Herbeischaffung ausländischer Arbeiter und die Behandlung der Erwerbslosenfürsorge und fordert die Errichtung von Notstandsarbeiten; die Textilarbeiter seien an Arbeit gewöhnt und wollten gerne arbeiten. Minister Martzloff beantwortete die Interpellation. Es seien jetzt nicht ganz halb so viele Arbeiter in der Textilindustrie beschäftigt als vor dem Kriege. Kohlen- und Rohstoffmangel sind die Hauptgründe des Notstandes in der Textilindustrie. Für die Papiergarnindustrie sind noch große Mengen von Rohmaterial vorhanden, der Absatz ist aber sehr erschwert, weil das Publikum eine große Abneigung gegen die Papiergarn-erzeugnisse hat. Sie sind eben weniger haltbar. Der Regierung ist es nahezu unmöglich, in der Textilindustrie Abhilfe zu schaffen, da ja die Not durch die Blockade der Entente bewirkt wird. Eine Besserung ist erst durch Aufhebung der Blockade zu erwarten.

In der Besprechung der Interpellation stellte Abg. Kieslich (Soz.) die Forderung, der Vertreter der Kriegsrohstoffgesellschaft möge dafür sorgen, daß, wenn die in der Schweiz lagernden Rohstoffe über die Grenze kommen, sie allein für die badische Textilindustrie zur Verfügung gestellt werden. Die Erwerbslosenunterstützung für die Familien der Textilarbeiter ist ungenügend. Abg. Frau Siebert (Zentr.) erörtert die schlechte Lage der Textilarbeiterinnen des Wiesen- und Wehrtales. Die Worte von den hohen Löhnen und dem guten Leben der Arbeiter treffen auf die Textilarbeiter nicht zu.

Abg. Holdermann (Dem.) schildert die Lage in der *Textilindustrie als trostlos*. Ein Fabrikant der im Frieden 1200 Spindeln im Gange hatte, hat jetzt noch 21. Man muß sich wundern, wie die Textilarbeiter mit so niedrigen Löhnen auskommen können. *Die Papierindustrie ist auf den Aussterbeetat gesetzt*. Daß war auch eine der Hoffnungen, die uns enttäuscht hat. Die schlechte Lage der Textilarbeiter verschlimmert sich durch die ungenügende Ernährungslage. Wirkliche Hilfe kann hier nur kommen, wenn wir wieder einen freien Handel haben.

Abg. Eberhard (Zentr.) begrüßt die Interpellation, durch welche der Öffentlichkeit die Notlage der Textilarbeiterschaft deutlich vor Augen geführt werde. Aber nicht nur im Oberlande sei die Not groß, sondern auch im Unterland, hauptsächlich bei der süddeutschen Jutespinnerei.

Mode- und Marktberichte

Die Lyoner Seidenindustrie während des Krieges.

Eine französische Zeitschrift, das «Bulletin zur Förderung der nationalen Industrie» brachte kürzlich den Text eines öffentlichen Vortrages von Mr. *Etienne Fougère*, Generalrat und Präsident der Industrie-, Handels- und Landwirtschaftlichen Gesellschaft von Lyon und Umgebung über die Anstrengungen Lyons während des Krieges. Das «Bulletin des Soies et Soieries» brachte in seiner Nummer vom 22. März einen Auszug dieses Vortrages ebenfalls zur Kenntnis seiner Leser und fügt bei: Unsere Nachbarn finden hier eine autorisierte Antwort auf ihre zu oft angeführten Beschwerden.

Dieser Satz und eine Äußerung des Vortragenden veranlaßt uns, den Lesern der «Mitteilungen» aus dem betreffenden Vortrage ebenfalls einiges zur Kenntnis zu bringen. Wir entnehmen dem «B. d. S. et S.» hierüber folgendes:

Lyon ist gleichzeitig Rohseidenmarkt und Zentrum der Seidenstoff-Fabrikation.

Die Industrien, die sich in der Produktion und in der Verarbeitung des Gespinnstes, in der Schöpfung von Neuheiten und in der Fabrikation der Seidenstoffe zusammenschließen, benötigen ein zahlreiches Personal von besonderer Gewandtheit, mit sehr verschiedenartigen technischen Kenntnissen und diejenigen Elemente, welche Neuheiten schaffen oder Luxusgewebe herstellen, müssen überdies über eine wirklich künstlerische Begabung verfügen.

Der Zusammenhang dieser Industrien ist folgender: Seidenzucht, Spinnen, Zwirnen, technische Arbeiten der Fabrikation, industrielles Zeichnen, Patronieren und Kartenschlagen, Weberei, Färberei, Druckerei und Ausrüstung. Dieselben breiten sich über folgende 14 Departemente aus: Aïn, Ardèche, Drôme, Gard, Hérault, Isère-Loire, Haute-Loire, Puy-de-Dôme, Rhône, Saône-et-Loire, Savoie, Haute-Savoie und Vaucluse.

In normalen Zeiten beschäftigt die Seidenindustrie ungefähr 300.000 Personen. Infolge des Krieges reduzierte sich die Zahl auf etwa 150.000. Am meisten wurde hierbei das technische Personal betroffen, was eine beträchtliche Minderproduktion zur Folge hatte. Die hohen Löhne, welche die Kriegsindustrien bezahlten, haben in steigendem Maße eine große Zahl des weiblichen Personals an sich gezogen. Der Einfluß dieser außergewöhnlichen Löhne und die Teuerung brachten es mit sich, daß die Arbeitslöhne, die übrigens in den einzelnen Industriezweigen und Gegenden sehr verschieden waren, wesentliche Steigerungen erfahren haben.

Der tägliche Durchschnittslohn stieg von:

Fr. 2. —	auf 3.75	in der Spinnerei und	welche meistens weibl. Personal auf dem Lande beschäftigen
		Zwirnerei	
» 3. —	» 4.75	» » Weberei	weibl. Personal
» 3.50	» 8.50	» » Färberei und Ausrüstung	
» 4.50	» 10. —	» » Färberei und Ausrüstung	
» 8. —	» 16. —	» » Druckerei	männl. »

Die Seidenindustrie konnte sich natürlich den Kriegsbedürfnissen nicht anpassen. Sie war daher während der langen Kriegszeit auf ihre eigenen Mittel angewiesen; die Behörden konnten sich während dieser Zeit selbstverständlich nicht im Interesse der Privatindustrien betätigen, wodurch diese in den Hintergrund gedrängt wurden. Trotz den Schwierigkeiten konnte aber die Seidenindustrie in der allgemeinen Produktion einen bemerkenswerten Platz behaupten.

Die Seidenindustrie steht unter den Lyoner Industrien im ersten Rang. Sie ist von allen französischen Industrien die größte Exportindustrie; zwei Drittel ihrer Produktion gehen in das Ausland. Selbst während des Krieges konnte Lyon diese Stellung behaupten.

Vor dem Jahre 1914 stand die Seidenstoff-Fabrikation Lyons in der Wert-Produktion, allen anderen Lyoner Industrien zusammengefaßt, gleichwertig gegenüber. Die außergewöhnliche Entwicklung der chemischen und der Maschinen-Industrie dürfte nun allerdings diese Stellung etwas verschoben haben. Die Lyoner «Seidenen» werden aber gleichwohl mit dieser Entwicklung zufrieden sein; Lyon bleibt trotzdem die Stadt der Seide. Die Seidenstoffe haben den Ruhm Lyons in der Welt begründet. Die Lyoner Seidenindustrie hat sich fortwährend entwickelt, sie hat sich die Erfindungen ihrer Handwerker, die Gewandtheit der Dessinateure, der Drucker, der Färber und Appreteure und auch die Entdeckungen der Wissenschaft zunutze gemacht